FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

Sachbericht 2018

Impressum:

Titel: Jahresbericht 2018

Herausgeber: Fachstelle für pflegende Angehörige

Brückenstr. 19
63897 Miltenberg
09371/6694920

Bahnstr. 22
63906 Erlenbach
09372/9400075

E-Mail: info@seniorenberatung-mil.de

http://www.seniorenberatung-mil.de/

Bezug: Gebunden über die Fachstelle für pflegenden Angehörige.
Der Jahresbericht kann kostenlos als PDF angefordert werden und steht auf der Homepage als Download zur Verfügung.

Titelseite: Das Bild zeigt die Titelseite des Flyers der Fachstelle für pflegende Angehörige.

Inhalt

EINLEITUNG

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR FACHSTELLE 5
- **1.1** Arbeitsgemeinschaft 5
- **1.2** Geschäftsführung..... 6
- **1.3** Mitarbeiter 6

2 ERREICHBARKEIT 6
- **2.1** Lage und Räumlichkeiten/Ausstattung 6
- **2.2** Öffnungszeiten 6
- **2.3** Zugang zum Klientel.....

3 HANDLUNGSGRUNDSÄTZE 7
- **3.1** Vertraulich, Neutral, Kostenfrei 7
- **3.2** Ganzheitlicher Beratungsansatz 7
- **3.3** Beratungskompetenz 7
- **3.4** Impulsgeber für Versorgungs- und Entlastungsangebote 8
- **3.5** Vernetzung / Kooperation 8

4 ZIELE 8
- **4.1** Entlastung und Stärkung der Handlungskompetenz pflegender Angehöriger … 8
- **4.2** Auf-und Ausbau nachhaltiger Versorgungsstrukturen 8
- **4.3** Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Alter und Pflege 8

5 ZIELGRUPPEN 9
- **5.1** Probleme in Pflegesituationen 9
- **5.2** Belastungen 9
- **5.3** Krankheit und Folgen 10

6 AUFGABEN 10
- **6.1** Analyse und Bedarfsermittlung 10
- **6.2** Information und Beratung 10
  - **6.2.1** Beratung für Angehörige und Betroffene 10-13
  - **6.2.2** Fachberatung 13
- **6.3** Entlastungsangebote 14
  - **6.3.1** Angehörigengruppen / Selbsthilfegruppen 14
  - **6.3.2** Niedrigschwellige Betreuungsangebote 14
  - **6.3.3** Nachbarschaftshilfen und Helferkreise 14
  - **6.3.4** Tages- und Kurzzeitpflege 14
  - **6.3.5** Spezielle Angebote 15
- **6.4** Qualifizierungsmaßnahmen 15
- **6.5** Gremienarbeit, Kooperation und Vernetzung 16
- **6.6** Öffentlichkeitsarbeit 17
  - **6.6.1** Ziele 17
  - **6.6.2** Methoden 18
  - **6.6.3** Informationsveranstaltungen 18-20

7 QUALITÄTSSICHERUNG 20

8 AKTUELLE ENTWICKLUNG UND AUSBLICK 21

EINLEITUNG

Das Jahr 2018 stand ganz im Zeichen des 10-jährigen Jubiläums, das mit vielen Menschen, die mit der Beratungsstelle verbunden sind, gebührend gefeiert wurde. Vor 10 Jahren entstand bei verschiedenen Trägern der Altenhilfe die Idee, eine neutrale Anlaufstation für Bürgerinnen und Bürger zu gründen, um diesen Information, Beratung und Unterstützung rund um das Thema Alter und Pflege anzubieten. Dies war die Geburtsstunde der Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige, die vom Trägerverbund im Juli 2008 ins Leben gerufen wurde.

Im Landkreis Miltenberg gibt es unter dem Dach der Beratungsstelle derzeit vier Fachstellen: Fachstelle für pflegende Angehörige, Beratungsstelle Demenz Untermain, Horizont Seniorenbüro, Freiwilligenzentrum.
Mit der Beratungsstelle wurde die Vision der Träger, ein Kompetenzzentrum zu errichten, das zu Fragen und Problemen in Alter und Pflege informiert, vernetzt und berät, umgesetzt.

Der folgende Jahresbericht soll einen Einblick in die Struktur, das Leistungsangebot und die Leistungsfähigkeit der Fachstelle für pflegende Angehörige geben.

Ein besonderer Dank gebührt den Trägern der Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige, dem Landkreis Miltenberg und dem bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein kostenfreies und unabhängiges Beratungsangebot für Pflegebedürftige, deren Angehörige und Familien erst möglich machen.

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR FACHSTELLE

Die Beratungsstelle ist für den gesamten Landkreis Miltenberg mit ca. 128.000 Einwohnern zuständig. Da es sich beim Landkreis Miltenberg um einen ländlichen Flächenlandkreis handelt, wurden insgesamt drei Beratungsstandorte (Miltenberg, Erlenbach, Stadtprozelten) eingerichtet, um die Bürger wohnortnah beraten zu können. Die Beratungen erfolgen sowohl als persönliche Einzelberatung, telefonisch, schriftlich oder als Hausbesuch.

1.1 Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft der Träger der Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige besteht aus den folgenden Wohlfahrtsverbänden, stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen aus dem Landkreis Miltenberg:

Träger im Jahr 2018:

- Ambulante Pflege Aktiv GmbH, Obernburg
- AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Würzburg
- Bayerisches Rotes Kreuz Kreisverband Miltenberg/Obernburg
- Caritasverband im Landkreis Miltenberg e.V.
- Caritas-Sozialstation St. Johannes e.V. mit Tagespflege Ursula Wiegand, Erlenbach
- Haus Maria Regina, Miltenberg
- Johanniter Unfallhilfe e. V., Ortsverband Miltenberg e.V.
- Kreisaltenheim Amorbach mit Seniorenwohnstift Erlenbach
- Lebenshilfe Miltenberg e.V.
- Rohe´sche Altenheim Stiftung Kleinwallstadt
- Seniorenheim Werner, Amorbach
- St. Elisabethenstift, Großheubach, bpa

Finanziell unterstützt durch:

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Freistaat Bayern – Netzwerk Pflege (Fachstelle pflegende Angehörige)

Diese Stelle wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

Landkreis Miltenberg

Die Träger der Beratungsstelle sind auf der Homepage http://www.seniorenberatung-mil.de einsehbar und verlinkt. Von den Trägern wurde ein Kuratorium gebildet, welches einen Vorstand und eine Geschäftsführung benannt hat. Dem Vorstand und der Geschäftsführung obliegt die Dienst- und Fachaufsicht.

1.2 Geschäftsführung

Mit der Geschäftsführung ist seit dem 01.01.2016 der Geschäftsführer des Bayerisches Rotes Kreuzes, Kreisverband Miltenberg/Obernburg beauftragt.
Geschäftsführer: Herr Edwin Pfeifer, BRK Miltenberg-Obernburg
1. Vorsitzender: Herr Heinrich Almritter, Caritasverband im Landkreis Miltenberg e.V.
2. Vorsitzende: Frau Gisela Zöller, St. Elisabethenstift Großheubach, bpa

1.3 Mitarbeiter

Die Fachstelle für pflegende Angehörige ist durch Herrn Konrad Schmitt, Pflegefachkraft, mit 1,0 Planstelle besetzt. Vom 15.1 bis zum 31. August 2018 war Frau Franziska Hofmann, Sozialarbeiterin, auf Basis von 30 Stunden/Monat tätig. Die Stelle wurde zum 01. September auf eine 0,5 Planstelle aufgestockt.

2. ERREICHBARKEIT

2.1 Lage / Räumlichkeiten / Ausstattung

Die barrierefreien Räume in Miltenberg befinden sich im Stadtteil Nord, in Nähe des Landratsamtes sowie des Bahnhofs und sind gut erreichbar. Es ist ein Raum zur Beratung von mehreren Personen, ein Büro und ein Besprechungs- und Schulungsraum für 10 Personen vorhanden.
In Erlenbach befinden sich die Räume direkt neben dem Rathaus im Stadtzentrum. Es ist ein Büroraum mit einer Beratungsecke für mehrere Personen und ein Besprechungsraum für 6 Personen vorhanden.
Alle Büros sind mit Internetzugang, E-Mail, Telefon mit Anrufbeantworter, Drucker, Fax und Kopierer ausgestattet. Ansonsten ist eine übliche Büroausstattung vorhanden. Die Mitarbeiter verfügen jeweils über einen Laptop. Die komplette EDV-Ausstattung wurde 2018 an allen Arbeitsplätzen erneuert.
Für größere Veranstaltungen können bei den Trägern Räume angemietet werden.
An den jeweiligen Gebäuden befindet sich eine Beschilderung mit den Öffnungszeiten.
In Stadtprozelten finden die Beratungen in den Räumen der Verwaltungsgemeinschaft statt.

2.2 Öffnungszeiten / Sprechzeiten

Miltenberg	Montag von 10 – 12 Uhr	sowie nach Vereinbarung
Erlenbach	Mittwoch von 9 – 12 Uhr	sowie nach Vereinbarung
Stadtprozelten	Donnerstag von 14 - 16 Uhr	14-tägig nach Vereinbarung

Außerhalb der Öffnungszeiten ist ein Anrufbeantworter aufgeschaltet.

2.3 Zugang zum Klientel

Betroffene und Angehörige werden über diverse Wege erreicht. Die Beratungsstelle hält viele Vorträge in Gemeinden/Städten des Landkreises, die auf großes Interesse stoßen. Die Erfahrung zeigt, dass im Nachklang dieser Vorträge Besucher Termine vereinbaren, um ihre Situation genauer zu besprechen. Informationsstände bei Veranstaltungen zeigen eine ähnliche Wirkung. Auch Veröffentlichungen in der Tagespresse, Seniorenzeitungen und Amtsblättern sind oft der Anstoß, um einen Beratungstermin auszumachen. Ein wichtiger Zugang zum Klientel in der Beratungsstelle sind Multiplikatoren. Ambulante Pflegedienste, Pflegeheime, Seniorenbeauftragte, betriebliche Pflegelotsen, Kommunale Ansprechpartner und Menschen, die selbst schon einmal eine Beratung in Anspruch genommen haben machen auf das Angebot der Beratungsstelle aufmerksam. Viele Angehörige von Pflegebedürftigen suchen über unsere Homepage den Kontakt oder informieren sich dort.

3. HANDLUNGSGRUNDSÄTZE

Die Arbeit in der Fachstelle für pflegende Angehörige ist geprägt durch folgende Handlungsgrundsätze:

3.1 Vertraulich, neutral, kostenfrei

Leitsatz: Das Beratungsangebot ist für Ratsuchende niedrigschwellig zugänglich.

Die Mitarbeiter*innen beraten vertraulich, neutral und kostenfrei. Bei der Neutralität ist es vor allem wichtig herauszustellen, dass die Beratungsstelle trägerunabhängig ist und ohne Anschauung der Konfession im Sinne der Betroffenen, der pflegenden Angehörigen und Familienmitglieder begleitet. Diese Grundsätze sind immer Inhalt des Erstgesprächs mit den Ratsuchenden, um die Transparenz der Arbeitsweise zu gewährleisten.

3.2 Ganzheitlicher Beratungsansatz

Leitsatz: Die Beratung findet unter Einbezug des gesamten Familienverbundes und der individuellen Lebenswelt der Beteiligten statt.

Die Beratungen erfolgen auf der Grundlage eines Beratungsregelkreises und nach C. Rogers.

Beratungsregelkreis	... ist eine prozessorientierte Beratung in folgenden Schritten: Zunächst werden Informationen, Meinungen, Stimmungen erfasst und analysiert. Darauf basierend erfolgt eine Problem- und Ressourcenerfassung unter der eine gemeinsame, kurz- und mittelfristige Zielerarbeitung erfolgt. Es folgt eine gemeinsame Bestimmung der Handlungsschritte/Maßnahmen unter Einbeziehung der Ressourcen. In einem zeitlichen Abstand werden die einzelnen Schritte evaluiert.
Beratung nach C. Rogers	... ist ein Konzept, das auf **zwei Säulen** ruht: einer wissenschaftlich überprüften Aussage über wirkungsvolles Eingehen auf Klienten*innen (personenzentrierte Haltung) und einer Grundannahme über die Natur des Menschen (Aktualisierungstendenz). Die personenzentrierte Haltung ist eine bestimmte Einstellung der Berater*in, die dem ratsuchenden Menschen hilft, innere Blockaden zu überwinden und wieder Anschluss an seine Aktualisierungstendenz zu finden. **Drei Aspekte** kennzeichnen diese Haltung: Offenes und klares Wahrnehmen der verbalen und nonverbalen Mitteilungen der ratsuchenden Person. Dieses Offen-sein schließt auch **Echtheit (Kongruenz)** in dem Sinn ein, dass die Fachperson nicht nur als Fachperson in Erscheinung tritt, sondern auch und besonders als Person. **Einfühlendes Verstehen (Empathie**) der Welt und Probleme der Klienten*innen, sowie deren Ressourcen. Dazu braucht es auch die Fähigkeit diese Empathie zu kommunizieren. **Achtung und Wertschätzung** der hilfesuchenden Personen mit ihren Eigenheiten und Schwierigkeiten.

3.3 Beratungskompetenz

Leitsatz: Die Grundhaltung des Mitarbeiters ist durch eine Fachkompetenz und eine Personale Kompetenz bestimmt.

Dies bedeutet, dass die Mitarbeiter*innen informiert sind über aktuelle Erkenntnisse zu Präventionsmaßnahmen, aktuelle rechtliche Fragen, den aktuellen Stand der Forschung, medikamentöse und nicht-medikamentöse Therapiemöglichkeiten, Betreuungs- und Entlastungskonzepte, SGB V und SGB XI und anderer Sozialgesetze, sowie die jeweiligen Landesrichtlinien und landesrechtlichen Regelungen wie z.B. das 2018 neu eingeführte bayerische Landespflegegeld.

3.4 Impulsgeber für Versorgungs- und Entlastungsangebote

Leitsatz: Die Fachstelle ist Impulsgeber, um ein lückenloses und nachhaltiges Versorgungssystem zu schaffen.

Im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit werden die Mitarbeiter auch auf Lücken im Versorgungssystem aufmerksam. Durch regelmäßige Analysen und Identifikation der Versorgungs- und Entlastungsangebote konnten bereits für verschiedene Angebote Impulse durch die Fachstelle gegeben werden.
Unter Koordination der Fachstelle werden gemeinsam mit den ambulanten Pflegediensten im Landkreis Miltenberg 2 x jährlich bei einem „Runden Tisch“ aktuelle Informationen ausgetauscht und der Bedarf an Schulungs- und Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige besprochen.

3.5 Vernetzung / Kooperation

Leitsatz: Die Fachstelle ist mit ehrenamtlichen und professionellen Akteuren im ständigen Austausch.

Die Vernetzung und Kooperation regionaler Akteure und Kompetenzen, sowie eine Verknüpfung von Ehrenamt und Professionellen, bilden mit 1/3 einen Schwerpunkt in der Arbeit der Fachstelle.

4. ZIELE

4.1 Entlastung und Stärkung der Handlungskompetenz pflegender Angehöriger

Zielsetzung der Fachstelle für pflegende Angehörige ist es, älteren pflegebedürftigen Menschen, deren Familien und Angehörigen, sowie ehrenamtlichen Mitarbeitern Informationen, psychosoziale Beratung und begleitende Unterstützung anzubieten. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den Ressourcen der Betroffenen, die es zu fördern gilt (ressourcenorientierter Ansatz).
Im Sinne der Prävention ist es hierbei besonders wichtig, die Pflegebereitschaft zu erhalten und zu fördern, sowie die Pflegefähigkeit von pflegenden Angehörigen sicherzustellen.
Der Ausfall oder die Erkrankung pflegender Angehöriger soll vermieden werden.

4.2 Auf-und Ausbau nachhaltiger Versorgungsstrukturen

Netzwerk- und Gremienarbeit haben einen prozesshaften Charakter. Durch eine enge und offene Zusammenarbeit mit allen Akteuren des Gesundheitswesens im Landkreis Miltenberg wird ein nachhaltiges, effektives und Synergien nutzendes Versorgungsnetzwerk gebildet. Dort, wo Lücken in der Versorgungsstruktur identifiziert werden können, werden entsprechende Dienste/Angebote angeregt und unterstützt.

4.3 Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu Alter und Pflege

Das Thema Alter und Pflege soll präsent sein und die gesamte Öffentlichkeit erreichen. Dies wird über offene Vorträge und Veröffentlichungen in unterschiedlichen Medien erreicht. Ziel ist es, dass sich die Menschen nicht erst informieren, wenn sie betroffen sind, sondern vorher mit den Themen in Kontakt kommen und Beratung in Anspruch nehmen. Auch eine „Selbstbestimmte Vorsorge“ wird in diesem Kontext immer wieder angestoßen.

5. ZIELGRUPPEN

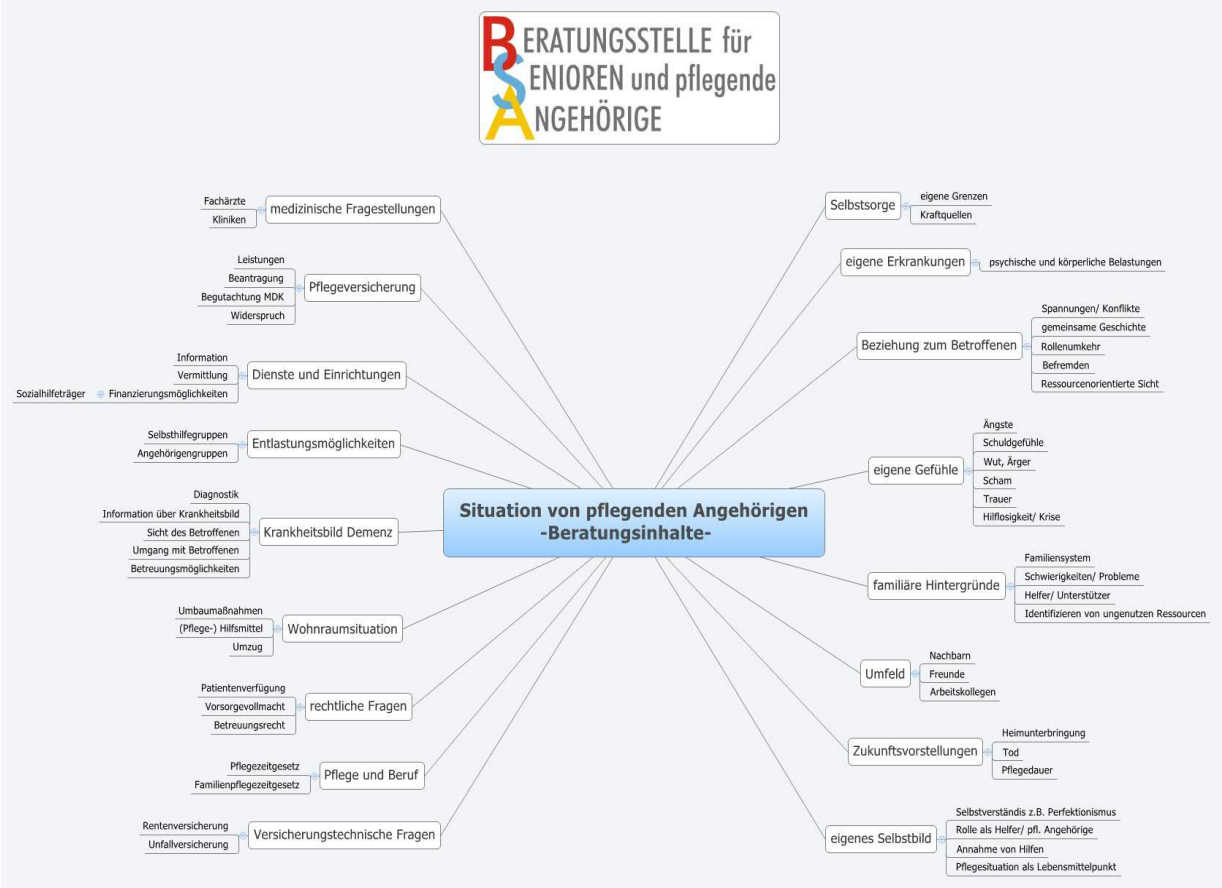
Folgende Zielgruppen werden angesprochen:

- ➔ Betroffene selbst
- ➔ pflegende Angehörige, Familienmitglieder
- ➔ sonstige Bezugspersonen (Nachbarn, Freunde, Betreuer)
- ➔ ehrenamtliche/freiwillige Helfer
- ➔ Multiplikatoren wie Seniorenbeauftragte bzw. -beiräte und Seniorenkreise, Kommunale Ansprechpartner, betriebliche Pflegelotsen

Zum anderen richten sich die Angebote an Personen, die sich für die Betroffenen und ihren Angehörigen engagieren oder engagieren wollen, also an:

- ➔ Pflegende und Betreuende, die für Einrichtungen und Dienste der Alten- und Gesundheitshilfe tätig sind
- ➔ verantwortliche Akteure der Alten- und Gesundheitshilfe
- ➔ Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung

5.1 Welche Probleme wirken belastend in die Pflegesituation hinein?



5.2 Belastungen

- ➢ Reaktionen (Erwartungshaltungen, Vorwürfe, soziale Isolation) des Umfelds, der Arbeitswelt und der Nachbarschaft
- ➢ innere Zerrissenheit zwischen Erwartungen des Umfelds und eigenen Leistungsmöglichkeiten

- fehlende Anerkennung
- innere Überzeugung, allein verantwortlich zu sein; nicht abgeben können, keine Hilfe annehmen können
- weitere schwere Probleme und Krankheiten von Familienmitgliedern, die Einfluss auf das persönliche Empfinden haben (z.B. Depression, Arbeitslosigkeit, Adipositas, Partnerschaft)
- Überforderung durch die „Sandwich-Situation“, gleichzeitig für die eigenen Kinder und die Eltern zu sorgen
- herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Demenz
- Beziehung zum pflegebedürftigen Elternteil oder Ehepartner
- Traumatische Erlebnisse bezogen auf die Kindheit und den pflegebedürftigen Elternteil oder innerhalb der Ehe durch den pflegebedürftigen Partner
- Rollenkonflikte als pflegende Kinder (Tochter, Sohn) oder Schwiegertochter, -sohn
- Mehrere zu versorgende hilfe- bzw. pflegebedürftige Personen (z. B. beide Eltern bzw. Schwiegereltern)
- Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf

5.3 Krankheiten und Folgen

- Eigene gesundheitliche Situation als pflegender Angehöriger (z.B. physische und psychische Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Ernährungsstörungen, Rückenbeschwerden, Schlafstörungen oder Depressionen).
- Ehe- und Familienprobleme
- Berufliche Probleme

6. AUFGABEN

Bei unserer Angehörigenberatung liegen die Schwerpunkte in der psychosozialen Beratung, der Weitergabe von Informationen, dem Aufzeigen von Entlastungsmöglichkeiten, Vernetzung und Kooperation.
Die Beratungen der Fachstelle für pflegende Angehörige erfolgen grundsätzlich kostenfrei. Für sonstige Angebote wie Vorträge oder Fortbildungen werden zum Teil die Selbstkosten erhoben.

6.1 Analyse und Bedarfsermittlung

Bedarfe, die sich in Beratungsgesprächen ergeben, werden z.B. in die von der Fachstelle für pflegende Angehörige moderierten Gremien wie „Runder Tisch Pflege“ (ambulant und stationär) eingebracht und diskutiert oder durch evaluierte Analysen als erforderliche Maßnahmen benannt. Hierbei spielen auch die Rückmeldungen der verschiedenen Multiplikatoren eine große Rolle.

6.2 Information und Beratung

6.2.1 Beratung für Angehörige und Betroffene

Informationsvermittlung

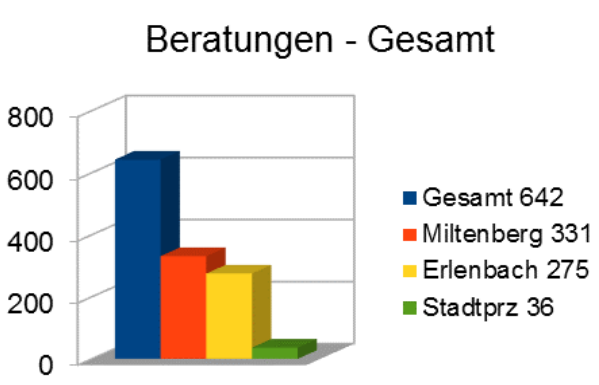
Erstkontakte finden meist telefonisch, per E-Mail, bei Vorträgen oder an Infoständen statt. Über die Kontakte wird jeweils ein Kontaktformular angelegt, auf dem auch das weitere Vorgehen festgehalten ist.
Eine ausführliche Darstellung der Beratungen durch die Fachstelle für pflegende Angehörige finden sie in der
Anlage - 1 - Förderung der Angehörigenarbeit im "Bayerischen Netzwerk Pflege" 2018
- Fachstelle für pflegende Angehörige (FpA) –

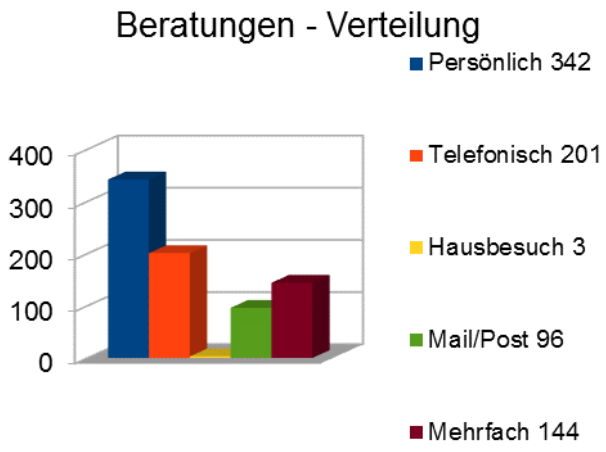
Da durch die Beratungsstelle Demenz Untermain (BDU) die Mehrzahl der Beratungsanfragen zur Demenz abgedeckt werden, erscheinen diese nicht wie andernorts in der Statistik der Fachstelle für pflegende Angehörige. Dem Jahresbericht der BDU sind die dort erbrachten Leistungen zu entnehmen. www.bd-untermain.de/jahresberichte.php

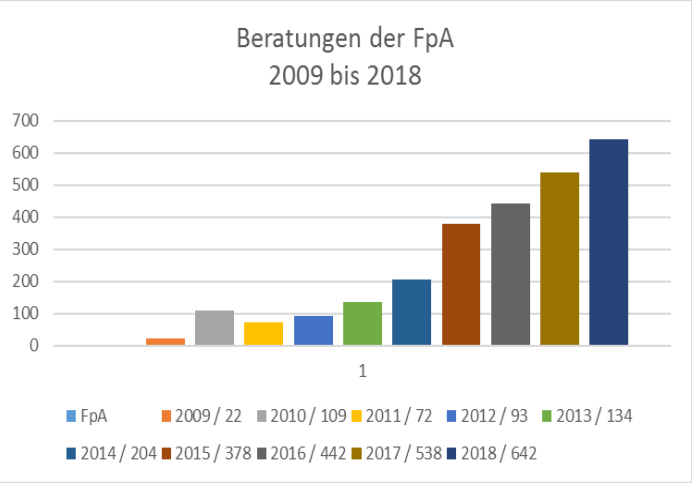
Psychosoziale Beratung

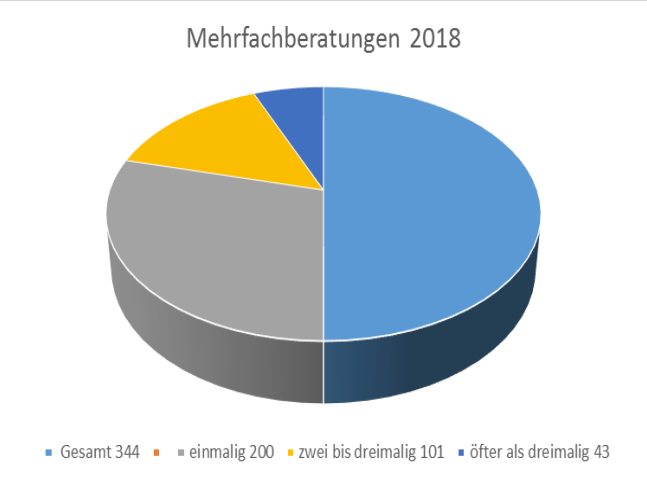
In der Beratung geht es natürlich um die Weitergabe von Informationen, aber mindestens genauso wichtig ist der psychosoziale Aspekt. Ratsuchende stehen häufig unter großen Belastungen. Mit einer einfachen Informationsvermittlung wäre ihnen nicht geholfen. Die Pflege eines Angehörigen ist eine kräftezehrende und verantwortungsvolle Aufgabe, die viele Menschen physisch und psychisch an ihre Grenzen bringt. Hier ist es wichtig, die Betroffenen aufzufangen, ihnen einen Raum zu geben, in dem sie über ihre Erlebnisse und Belastungen sprechen, diese verarbeiten können und außerdem, Perspektiven zu entwickeln, wie ihre Situation in Zukunft gut gelingen kann. Häufige Themen sind Versagensängste, Schuldgefühle, traumatische Erlebnisse, der Umgang mit Krankheit oder dem Tod eines Angehörigen, der Rollenwechsel von z. B. Tochter/Partner zu „Pfleger/In“… Die Beratungsstelle begegnet diesen Menschen mit Wertschätzung, Empathie und Kongruenz. Hier werden schwierige Themen angesprochen und ganzheitlich bearbeitet, so dass die Betroffenen handlungsfähig und gestärkt zurück in ihren Alltag gehen können.

Grafische Darstellung der Beratungen 2018

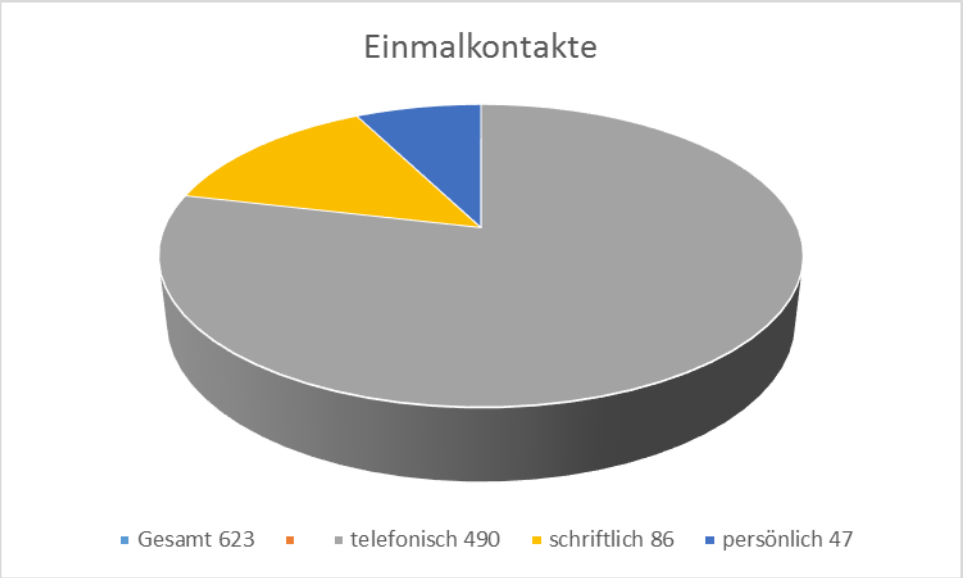








Wie der Grafik - Verteilung zu entnehmen ist, findet die Mehrzahl der Beratungen persönlich statt.
Neben den vereinbarten Beratungsterminen und Beratungen während der Sprechzeiten erfolgten weitere Anfragen, die nicht in der oben abgebildeten Statistik aufgeführt sind. Diese beziehen sich eher auf ein begrenztes Anliegen oder Fragen und haben einen Auskunfts- bzw. Informationscharakter.
Diese „kürzeren“ telefonischen bzw. anonymen Kontakte werden nicht als Beratung, sondern seit der Nutzung des Klientenverwaltungsprogramms als „Einmalkontakte“ festgehalten.



Sonstige Beratungen

Familienberatung – Postklient – Gruppenberatung

Familienberatungen stellen eine besondere Situation im Rahmen der Beratungen dar, da hierbei in der Regel im Durchschnitt drei Personen anwesend sind.
Postklienten wurden mit Informationsmaterial versorgt und sind statistisch nicht erfasst.
Unter *Gruppenberatungen*, die ebenfalls nicht statistisch erfasst wurden, sind allgemeine Informationsveranstaltungen mit mindestens acht Teilnehmern zusammengefasst.

Die Beratungen erfolgten in den Bereichen:

- psychosoziale Beratungen
- SGB XI Pflegeversicherung (Leistungsansprüche, Finanzierung von Betreuungs- und Entlastungsmöglichkeiten, Unterstützung bei Fragen zur Ein- und Höherstufung und von MDK-Gutachten, Widersprüche, Familien-Pflegezeit-Gesetz, landesrechtliche Regelungen)
- Vermittlung und Organisation von Entlastungsmöglichkeiten in der Region von z. B. Betreuungsgruppen, stundenweise häusliche Betreuung, Nachbarschaftshilfen, Angehörigengruppen
- rechtliche Fragen (Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Betreuungsrecht, Sozialhilfe, Elternunterhalt, Schwerbehindertenausweis und Versicherungen im Rahmen der Pflege)
- vorbeugende Maßnahmen (z.B. Sturzprophylaxe), sowie der Wohn- und Ernährungsberatung
- SGB V (Krankenkassenleistungen)
- Schwerbehindertenrecht

- Vermittlung weiterführender Hilfen
  - Entlastungsangebote
  - Adressen und Angebote ambulanter, teilstationärer und stationärer Einrichtungen
  - Beratungsstellen (z. B. Sozialpsychiatrischer Dienst, Betreuungsstelle)
  - Diagnostische Möglichkeiten z.B. zur Erkennung einer Demenz oder Depression
  - Adressen von Fachärzten oder Fach- und Reha-Kliniken, Gesundheits- und Pflegekassen
  - Broschüren, Flyer, Übersichten

Lösungs- und Hilfsmöglichkeiten

- Erarbeitung individueller Lösungsmöglichkeiten und Selbstpflegestrategien im familiären Kontext
  - Umgang mit Krankheitsbild
  - Informationen zum Selbstständigkeitsmeter (zur Selbsteinschätzung der Pflegesituation)
  - Informationen zu Medikamenten (Hinweise auf Einnahmezeitpunkt, Dosierung, Neben- und Wechselwirkungen)
  - Stadium der Pflegebedürftigkeit evtl. Stellen eines Pflegeantrags
  - möglicher Hilfsmitteleinsatz
- Darstellen der persönlichen Rollensituation und ihrer Auswirkungen (z.B. mittels Genogramm)
- Aufzeigen von Finanzierungsmöglichkeiten
- Weitervermittlung an z.B. Sozialhilfeträger, Psychotherapie, Beratungsstellen

Entlastungs- und Hilfsangebote

- Sensibilisierung für Unterstützer aus dem persönlichen Umfeld
  - Nachbarn
  - Ehrenamtliche aus kirchlichen oder gemeinnützigen Einrichtungen
- Unterstützung bei der Entscheidungsfindung für Hilfen und Einrichtungen
  - Betreuungsgruppen
  - stundenweise häusliche Betreuung
  - Angehörigengruppen
  - Angehörigenkurse
  - teilstationäre Entlastungsangebote
  - Nachbarschaftshilfen

6.2.2 Fachberatung

Durch die Fachstelle für pflegende Angehörige wird auch eine Fachberatung angeboten. Diese wird sowohl von Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe als auch von Mitarbeitern aus Betrieben, der Verwaltung und von ehrenamtlichen Gruppen gewünscht.

Mit Ehrenamtlichen

Gespräche mit Ehrenamtlichen beinhalten vor allem die Reflexion ihres Einsatzes und Themen wie: Rolle als Helfer/In im Familiensystem, Aufgaben, Erwartungen, Grenzen, Überforderung und Selbstpflege.

Informationsvermittlung für Fachkräfte

Die Anfragen werden telefonisch oder per E-Mail an uns gerichtet. Gewünscht wurden z. B. Angaben zu Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe, Betreuungsrecht, Infomaterial zu Wohnraumanpassung, Schulungsangebote.

Beratung von Einrichtungen und Diensten

Hierbei handelte es sich vorwiegend um Anfragen zur Verbesserung und Weiterentwicklung der Infrastruktur für pflegende Angehörige und ihrer Familien. Auch in das Thema „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Pflege“ ist die Fachstelle in verschiedenen Gremien eingebunden.

6.3 Entlastungsangebote

6.3.1 Angehörigengruppen / Selbsthilfegruppen

Im Landkreis Miltenberg bieten zwei ambulante Pflegedienste jeweils eine fortlaufende Angehörigengruppe an. Darüber hinaus wird von verschiedenen stationären Pflegeeinrichtungen Angehörigenarbeit geleistet.
Des Weiteren bestehen drei Selbsthilfegruppen für Angehörige von Menschen mit Demenz und mehrere teilstationäre Angehörigengruppen. Diese werden von der Fachstelle für pflegende Angehörige durch Informationsveranstaltungen und Vorträge unterstützt und vernetzt.

6.3.2 Angebote zur Unterstützung im Alltag

Die niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangebote sind den pflegenden Angehörigen häufig weitgehend unbekannt und bedürfen eines hohen Beratungsbedarfs.
Die mit Einführung der Pflegestärkungsgesetze 2017 verbesserten „Entlastungsleistungen“ werden oft nur nach ausführlicher Beratung in Anspruch genommen. Hierbei spielt die Ressourcen orientierte Betrachtung der Pflegesituation eine bedeutende Rolle.

6.3.3 Nachbarschaftshilfen und Helferkreise

Arbeitstreffen der Fachstelle für pflegende Angehörige, der Gemeinde-Caritas, der Fachstelle für Seniorenarbeit und Bürgerschaftliches Engagement des Landratsamtes Miltenberg, sowie weitere ehrenamtlicher Gruppen fanden 2018 nicht statt.
Nachbarschaftshilfen und Helferkreise sind in verschiedene Angebote, wie z.B. bei Seniorenveranstaltungen mit eingebunden und werden durch die Fachstelle regelmäßig durch Vorträge oder Seminare informiert und geschult.

6.3.4 Tages- und Kurzzeitpflege

Tagespflege

Im Landkreis Miltenberg befinden sich insgesamt 14 Tagespflegeeinrichtungen mit unterschiedlichen Angebotsstrukturen. So werden 9 Einrichtungen als „Solitäre“ Angebote mit 182 Plätzen und 5 als „Eingestreute“ Angebote mit 25 Plätzen geführt. Mit diesen rund 200 Tagespflegplätzen besteht ein gutes, wohnortnahes Versorgungsnetz.

Anlage – 2 – Übersicht Tagespflege“

Kurzzeitpflege

Derzeit bieten die 15 stationären Pflegeeinrichtungen im Landkreis Miltenberg sowohl „Eingestreute“, je nach Verfügbarkeit, als auch 8 „Ständig vorgehaltene“ Kurzzeitpflegeplätze an.

Anlage – 3 – Übersicht „Kurzzeitpflege“

Die Anbieter aller ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen können auf unserer Homepage (http://www.seniorenberatung-mil.de/fachstelle-fuer-pflegende-angehoerige/downloads/) eingesehen und herunter geladen werden.

6.3.5 Spezielle Angebote

Spezielle Betreuungsangebote wie Nachtpflege oder 24-Stundenpflege werden derzeit im Landkreis Miltenberg nicht als Regelangebot bereitgestellt. Es wird auf überregionale Anbieter verwiesen.
Die Fachstelle für pflegende Angehörige unterstützt den Auf- und Ausbau von mehrstündigen Betreuungen und die Nachtbetreuung, sowie eine mehrtägige bis mehrwöchige 24-Stundenbetreuung in der Häuslichkeit, um pflegende Angehörige auch in Akutsituationen entlasten zu können.

6.4 Qualifizierungsmaßnahmen

Qualifizierungsmaßnahmen für pflegende Angehörige haben einen hohen Stellenwert im Rahmen der Vorsorge (Gesunderhaltung der Pflegepersonen) und Vermeidung durch Ausfall oder Erkrankung der Pflegeperson.

➲ Angehörige / Ehrenamtliche

Um Angehörigen bei der häuslichen Pflege von Menschen mit Demenz Entlastung anzubieten, wurden 2018 unter Koordination der Fachstelle für pflegende Angehörige und der Beratungsstelle Demenz Untermain insgesamt 11 pflegende Angehörige geschult.

Anlage – 4 – Flyer „Hilfe beim Helfen“

Des Weiteren wurde 2018 erneut ein Kurs „Häusliche Pflege“ für pflegende Angehörige durch die Fachstelle für pflegende Angehörige angeboten. Insgesamt wurden 13 Teilnehmer geschult.

Anlage – 5 – Flyer „Häusliche Pflege“

Weitere Angebote für pflegende Angehörige waren ein Kurs „Kinästhetics für pflegende Angehörige“ mit 11 Teilnehmern.
Ein neu konzipierter Kurs „Zeit für Erholung – Trotz Pflege und Betreuung“ mit 5 Teilnehmern.
Diese Schulungen fanden unter Beteiligung der Wohlfahrtsverbände und anderer Kooperationspartner statt.

Termin	Schulung	Thema	Referent/ Kooperationspartner	Ort	Teilnehmer	Zielgruppe
17.2. bis 24.3.18	**Seminar** 40 Std.	Alltagsbegleiter für Menschen mit Demenz	Herr Schmitt, Frau Ort (BDU), Referenten der Wohlfahrtsverbände	Obernburg	18	Ehrenamtliche Helfer
6.4. bis 21.4	**Kurs**	Kinästhetics für pflegende Angehörige	Herr Schmitt, Herr Wagner (Kinästhetiktrainer)	Elsenfeld	11	Pflegende Angehörige
22./ 29.9.18	**Kurs**	Zeit für Erholung	Frau Lenz Herr Schmitt	Elsenfeld	5	Pflegende Angehörige
6./.13./20. 10.18	**Kurs**	Hilfe beim Helfen	Herr Schmitt Frau Hofmann Herr Andres (BDU),	Miltenberg	11	Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz
20./27.10. /10.11.18	**Kurs**	Häusliche Pflege	Herr Schmitt, Frau Hofmann Referenten der Wohlfahrtsverbände	Elsenfeld	13	Pflegende Angehörige

6.5 Gremienarbeit / Vernetzung / Kooperation

Gremienarbeit, Vernetzung und Kooperation haben einen prozesshaften Charakter. Nur durch ein Zusammenwirken und Vernetzen aller Akteure ist eine Weiterentwicklung, Verbesserung und Nachhaltigkeit der Strukturen zu erreichen. So konnten durch die Fachstelle bereits einige Impulse in den Gremien und bei den Netzwerkpartnern implementiert werden, wobei sich die Einbindung der Fachstelle für pflegende Angehörige in die Struktur der Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige als sehr positiv erwiesen hat.

Der fachliche und kollegiale Austausch unter den Mitarbeiter*innen der einzelnen Fachstellen mit ihren unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Kompetenzen ermöglicht eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Sichtweisen und mitunter kreativer Lösungsansätze.

Die Fachstelle für pflegende Angehörige ist in folgenden regionalen und überregionalen Gremien vertreten und eingebunden:

Gremien/Arbeitskreise	Anzahl der Treffen
AG Palliativ-Hospiz Landkreis Miltenberg	3x jährl.
Treffpunkt Senioren im Landkreis Miltenberg	Nach Absprache
Sitzung ARGE Pflege der Wohlfahrtverbände und anderer Sozialinstitutionen	Auf Einladung
Arbeitstreffen der Fachstellen im Bayerischen Netzwerk Pflege	2 x jährl.
Runder Tisch „Ambulante Dienste“ Landkreis Miltenberg	2 x jährl.
Runder Tisch „Stationäre Einrichtungen“ Landkreis Miltenberg	Nach Absprache
Ehrenamts-Netzwerk Landkreis Miltenberg	Nach Absprache
Betreuungsstelle im Landkreis Miltenberg	Nach Absprache
Sozialpsychiatrischer Dienst, betreutes Wohnen und Tagesbetreuung	Nach Absprache
Gesundheitsregion plus im Landkreis Miltenberg	Auf Einladung

Vernetzungs- und Kooperationsarbeit

Das Netzwerk der Fachstelle für pflegende Angehörige mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern wurde weiter kontinuierlich ausgebaut. So wurden weitere Vernetzungen mit Pflegeeinrichtungen, Krankenkassen, ehrenamtlichen Organisationen, Kliniken, Haus- und Fachärzten und etlichen weiteren Einrichtungen und Institutionen aufgebaut.

Unter der Organisation der FpA trafen sich bereits zum 20. Mal der Runde Tisch der ambulanten Pflegedienste und anderer Pflegeberatungen.
Um die Kommunen als erste Anlaufstellen für Pflegebedürftige und pflegende Angehörige zu sensibilisieren, wurde ein enger Kontakt zu den Seniorenbeauftragten, Seniorenbeiräten und den kommunalen Ansprechpartnern in den Rathäusern gepflegt.

Netzwerktreffen

Termin	Vorgang	Thema	Referent	Ort	Teilnehmer	Zielgruppen
21.03.18	**Veranstaltung**	„Runder Tisch“ der amb. Pflegedienste im Landkreis Miltenberg	Herr Schmitt	JUH Miltenberg	10	amb. Pflegedienste, Pflegeberatung-PKV, Pflegeüberleitung der Kliniken
11.4.18	**Seniorennetzwerk**		Fr. Jung-LRA Herr Schmitt	Landratsamt Miltenberg		
15.05.18	**Veranstaltung**	„Workshop“ Kommunale Ansprechpartner	Fr. Jung-LRA Herr Schmitt	Landratsamt Miltenberg	12	Gemeinden, Senioren-beauftragte
31.10.18	**Veranstaltung**	„Runder Tisch“ der amb. Pflegedienste im Landkreis. Miltenberg	Herr Schmitt	Caritas Erlenbach	18	amb. Pflegedienste, Pflegeberatung-PKV, Pflegeüberleitung der Kliniken

Neben der regulären Teilnahme an oben genannten Gremien und Netzwerktreffen wurden weitere Kooperationstreffen durchgeführt:

Ort	Kooperationstreffen
Erlenbach	Besprechungen mit dem kath. Seniorenforum, der Altenheimseelsorge Untermain zur Vorbereitung gemeinsamer Veranstaltungen
Beratungsstelle MIL	Besprechung Fachstelle Altenhilfe Landratsamt - gemeinsame Veranstaltungen
Beratungsstelle MIL	Besprechung Gesundheitsregion plus - gemeinsame Veranstaltungen

6.6 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist eine Kernaufgabe der Fachstelle. Hierzu existiert ein klares Konzept mit Zielen, Methoden und Maßnahmen.

6.6.1 Ziele

Die maßgeblichen Ziele der Öffentlichkeitsarbeit der Fachstelle sind:
- Darstellung und Transparenz der Arbeit und Angebote der Fachstelle
- Bekanntmachung von Versorgungsangeboten, Angehörigengruppen, Vernetzungsstrukturen und der Informationsangebote
- Information und Sensibilisierung Betroffener, pflegender Angehöriger und ihrer Familien im Sinne der Prävention
- Informationen zu rechtlichen Fragen einer Pflegesituation

6.6.2 Methoden

Im Rahmen des Konzeptes zu den Methoden der Öffentlichkeitsarbeit sind folgende Angebote gemäß den Publizitätsmaßnahmen des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vorhanden:

- Rollup, Flyer und Beschilderung
- Einzelflyer zu den Kursangeboten der Fachstelle
- Homepage
- Informationsstand bei Veranstaltungen
- Fachvorträge bei Veranstaltungen von Netzwerkpartnern
- Berichte in der Tagespresse
- Berichte in der landkreisweiten Zeitung des Landratsamtes Miltenberg „Blickpunkt Mil“ und den Seniorenseiten „mittendrin“
- Veranstaltungskalender
- Aufnahme in die Amtsblätter und Internetseiten der Kommunen

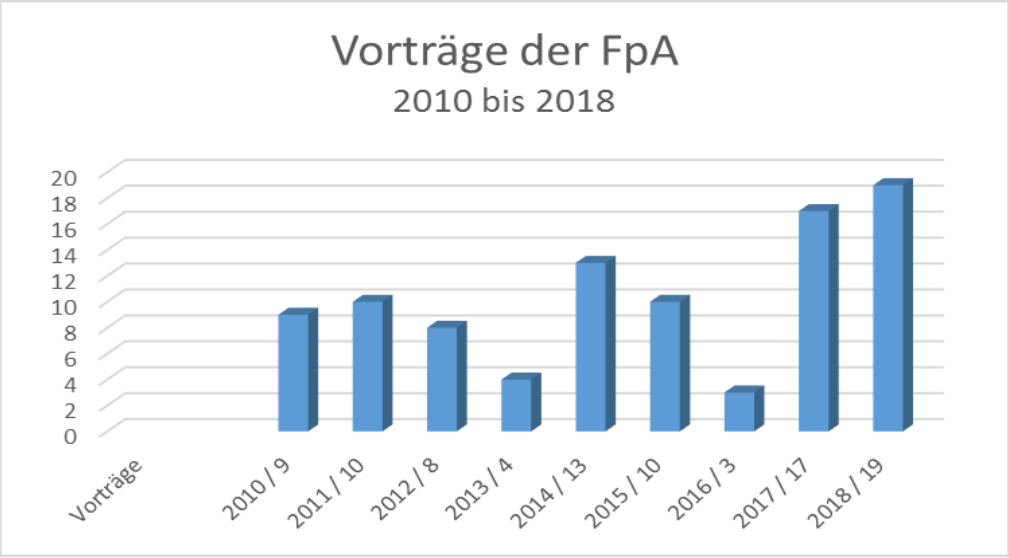
6.6.3 Informationsveranstaltungen

Das Angebot von Vorträgen, Infoständen und Veranstaltungen stellen ca. 1/3 der Arbeit der Fachstelle dar. Daneben ist die fachliche Präsenz bei Fachtagen und Informationsveranstaltungen im gesamten Landkreis ein wichtiges Angebot für Betroffene, pflegende Angehörige und ehrenamtliche Helfer.
Die Mitarbeiter*in der Fachstelle für pflegende Angehörige wurden auch gerne zu Diskussionsrunden von Kooperationspartnern oder Trägern eingeladen.

➲ Vorträge

Termin	Vorgang	Thema	Referent	Ort	Teilnehmer	Zielgruppe
1.3.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge (VSO/NFD)	K. Schmitt	Trennfurt Pfarrheim	70	Öffentlichkeit
07.03.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge	K. Schmitt	Mömlingen Gemeinschaftshaus	75	Öffentlichkeit
21.3.18	**Vortrag**	Pflegeversicherung	K. Schmitt	Großheubach Pfarrheim	30	Öffentlichkeit
9.4.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge (VSO/NFD)	K. Schmitt	Eichelsbach Haus der Bäuerin	40	Öffentlichkeit
18.4.18	**Vortrag**	Vereinbarkeit von Beruf & Pflege	K. Schmitt	Miltenberg Landratsamt	32	Mitarbeiter Landratsamt
23.4.18	**Vortrag**	Notfallvorsorge für jedes Lebensalter (VSO/NFD)	K. Schmitt	Elsenfeld Seniorentreff „mittendrin“	30	Öffentlichkeit
23.5.18	**Vortrag**	Gesundheitsvorsorge für pflegende Angehörige	K. Schmitt	Kleinwallstadt Zehntscheune	30	Öffentlichkeit
06.06.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge (VSO/NFD)	K. Schmitt	Niedernberg Rathaus	80	Öffentlichkeit
18.6.18	**Vortrag**	VSO/NFD	K. Schmitt	Elsenfeld Seniorentreff „mittendrin“	25	Öffentlichkeit
28.6.18	**Vortrag**	VSO/NFD	K. Schmitt	Klingenberg Rathaus	85	Mitarbeiter Stadt Klingenberg

11.7.18	**Vortrag**	VSO/NFD	F. Hofmann	Rück-Schippach	40	Öffentlichkeit
08.8.18	**Vortrag**	VSO/NFD	K. Schmitt	Obernburg, Rathaussaal	70	Öffentlichkeit
24.9.18	**Vortrag**	VSO/NFD	K. Schmitt	Eschau, Historisches Rathaus	65	Öffentlichkeit
04.10.18	**Vortrag**	VSO/NFD	F. Hofmann	Mönchberg, Bürgersaal im alten Rathaus	25	Öffentlichkeit
10.10.18	**Vortrag**	Sozialhilfe/Eltern-unterhalt/PZV	K. Schmitt	Mömlingen Gemeinschaftshaus	70	Öffentlichkeit
15.10.18	**Vortrag**	Sozialhilfe/Eltern-unterhalt/PZV	K. Schmitt	Elsenfeld Seniorentreff „mittendrin“	40	Öffentlichkeit
30.10.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge (VSO/NFD)	K. Schmitt	Sulzbach Haus der Begegnung	45	Öffentlichkeit
13.11.18	**Vortrag**	Gesundheitsvorsorge für pflegende Angehörige	K. Schmitt	Miltenberg Mehrgenerationenhaus JUH,	7	Pflegende Angehörige
21.11.18	**Vortrag**	Selbstbestimmte Altersvorsorge	K. Schmitt	Großwallstadt Seniorentreff	60	Öffentlichkeit



Außer den dargestellten Vorträgen wurden von der Fachstelle für pflegende Angehörige drei Schulungen für pflegende Angehörige, zwei Workshops, drei Veranstaltungen und zwei Infostände durchgeführt.

➲ Veranstaltungen / Infostände

Termin	Vorgang	Thema	Referent	Ort	Zielgruppe
07.10.18	**Gesundheitstag**	Infostand	Herr Schmitt, Frau Hofmann	Bürgstadt Mittelmühle	Öffentlichkeit
07.11.18	**Palliativ-Hospiz-Tag**	Infostand	Herr Schmitt, Frau Hofmann	Elsenfeld Bürgerzentrum	Öffentlichkeit
04.12.18	**Veranstaltung**	Sorge neu denken-warum wir nicht ohne die anderen sein können	Prof. Kruse	Erlenbach Frankenhalle	Öffentlichkeit

Anlage – 6 - Foto „Sorge neu denken-warum wir nicht ohne die anderen sein können“

➲ Internetseite

Internetpräsenz unter: http://www.seniorenberatung-mil.de/fachstelle-fuer-pflegende-angehoerige/
Die Homepage der BSA wurde 2018 komplett neu eingestellt. Auf anhängende Presseinformationen wird zu Gunsten der Lesbarkeit des Berichtes verzichtet. Diese können auf der genannten Homepage der Beratungsstelle eingesehen werden.

7. QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualitätssicherung orientiert sich am PDCA-Zyklus (PDCA-Zyklus beschreibt einen iterativen vier phasigen Problemlösungsprozess, der seine Ursprünge in der Qualitätssicherung hat. PDCA steht hierbei für das Englische Plan -- Do -- Check -- Act, was im Deutschen auch mit ‚Planen – Tun – Überprüfen – Umsetzen' oder ‚Planen – Umsetzen – Überprüfen – Handeln übersetzt wird).
Dadurch ist die Reihenfolge für eine erfolgreiche Einführung von Qualitätsmaßnahmen festgelegt.
Im Zuge der Qualitätssicherung wurden die vorhandenen Formulare und das Klientenverwaltungsprogramm aktualisiert. Des Weiteren wurde eine Datenschutzerklärung für die Beratungsarbeit erstellt, die zu Beratungsbeginn den Klienten zur Kenntnisnahme und Unterschrift vorgelegt wird.
Zur besseren Ersteinschätzung bei einer Pflegesituation wurde für pflegende Angehörige das Formular „Wegweiser Pflegefall – was tun" für Klienten neu entwickelt.

➲ Besprechungen
Für alle anfallenden Besprechungen wurde eine Besprechungsmatrix erstellt, die bei einem jährlichen Klausurtag überprüft und aktualisiert wird.

Bezeichnung	Fachstelle	Teilnehmer	Zyklus	Dauer	Ziel
Mitarbeiter-besprechung	FpA, BDU	Hr. Schmitt, Fr. Hofmann Antonia Ort ab 01.04. Hr. Andres	1 x mtl.	90 min.	Relevante, inhaltliche und organisatorische Informationen
Dienstbesprechung mit GF	Alle Fachstellen der BSA	Alle Fachstelleninhaber und GF	1 x mtl.	90 min.	Fachstellen übergreifende inhaltliche, organisatorische und konzeptionelle Informationen
Kollegiale Fallbesprechungen	Alle Fachstellen der BSA	Alle Fachstelleninhaber	Bei Bedarf	Nach Bedarf	Reflexion von einzelnen Beratungsprozessen

***** Die Abkürzungen stehen für:
BSA - Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige
FpA - Fachstelle für pflegende Angehörige
BDU - Beratungsstelle Demenz Untermain
GF - Geschäftsführer

➲ Inhalte der Teambesprechungen
Es fanden regelmäßig konzeptionelle und informative Besprechungen statt zu Themen wie:
- Projektentwicklungen
- Beratungsstandards
- Internet-Auftritt
- Evaluation der Veranstaltungen etc.
- kollegiale Fallbesprechung und Beratung

➲ Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*in

Datum	Fort- / Weiterbildung	Ort	Teilnehmer
13.3.18	Fachstellentreffen Unterfranken	Würzburg	Hr. Schmitt
25.6.18	Fachtag	Nürnberg	Fr. Hofmann, Hr. Schmitt
8.11.18	Fachstellentreffen Unterfranken	Kitzingen	Fr. Hofmann, Hr. Schmitt

8. Aktuelle Entwicklungen und Ausblick

Reflexion

Die im Landkreis Miltenberg tätige Fachstelle für pflegende Angehörige ist seit 2008 als Fachstelle in die Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige eingebunden. Insoweit war 2018 die Feier zum 10-jährigen Bestehen der Beratungsstelle mit ihren Fachstellen ein großer Meilenstein (*Anlage – 7 – Feier zum 10-jährigen Jubiläum*). Hier wurde auch das langjährige Engagement des Caritasverbandes für den Landkreis Miltenberg als geschäftsführende Stelle gewürdigt, sowie deren Übernahme und künftige Fortführung durch den Kreisverband des BRK Miltenberg-Obernburg.

Anlage 8 – Plakat zum 10-jährigen Jubiläum

Eine eigens zum Jubiläum erstellte Broschüre ist in die Homepage der Beratungsstelle eingestellt oder kann bei Bedarf angefordert werden.

Wie die in der Statistik dargestellten Zahlen belegen, besteht ein hohes Maß an Anerkennung und Akzeptanz der Fachstellen, geprägt durch eine gute Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit. Auch ist die Anzahl der Beratung weiter angestiegen, insbesondere die der zeitaufwendigeren, persönlichen Beratungen. Mit 19 Vorträgen, vorwiegend zu dem Jahresthema „Selbstbestimmte Vorsorge“, wurde in vielen Kommunen der Vorsorge-Ordner und die Notfalldose eingeführt.
Um diesen wachsenden Aufgaben der Fachstelle für pflegende Angehörige weiterhin gerecht werden zu können, wurde die vorhandene 450 €-Stelle im September auf eine Halbtagsstelle aufgestockt.
Eine zusätzliche Herausforderung war das in Bayern eingeführte Landespflegegeld. Weit über 200 Anfragen gingen hierzu bei der Beratungsstelle ein.

Aktuelle Entwicklungen und Ausblick

Als Konsequenz der gestiegenen Beratungsnachfragen in Erlenbach wird ab Januar 2019 zusätzlich eine Sprechzeit am Mittwoch von 14 bis 16 Uhr angeboten.
Ein weiteres dringendes Anliegen welches in den Beratungen identifiziert wurde, ist der Ausbau einer funktionierenden Pflegeplatzbörse für stationäre und teilstationäre Plätze im Landkreis Miltenberg, ganz besonders für die Kurzzeitpflege.

Um die vorhandenen Angebote der Tagespflege den Pflegebedürftigen und deren Angehörigen besser bekannt zu machen, werden alle Anbieter des Landkreises zu einem Runden Tisch eingeladen, wobei auch eine Verbesserung der Situation bei der Tagespflege mit z. B. flexibleren Öffnungszeiten 2019 diskutiert werden soll.

Intern legt die Beratungsstelle im kommenden Jahr einen Schwerpunkt auf das Qualitätsmanagement. Insbesondere die Themen Datenerfassung und Beratungsstandards sollen reflektiert und überarbeitet werden.

Als Themenschwerpunkt für 2019 wurde das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“ gewählt.
Hierbei sollen pflegende Angehörige und Familien u. a. verstärkt über die vorhandenen Angebote im Landkreis Miltenberg und die derzeitigen gesetzlichen Möglichkeiten informiert und bei der Inanspruchnahme unterstützt werden. Damit soll erreicht werden, dass durch eine frühzeitige Beratung, eine Stabilisierung des häuslichen Pflegearrangements möglich ist.

Konrad Schmitt, Franziska Hofmann

Fachstelle für pflegende Angehörige

ANLAGEN

Anlage – 1

Durchgeführte Beratungsarbeit

Beratung pflegender Angehöriger der Fachstelle für pflegende Angehörige 2018

Anzahl der beratenen Personen

- Anzahl gesamt		345
- Anzahl beratene Angehörige / sonstige		165
- Anzahl beratene Pflegebedürftige		180
- Pflegegrade der Pflegebedürftigen	noch nicht eingestuft	302
	Pflegegrad 1	0
	Pflegegrad 2	5
	Pflegegrad 3	0
	Pflegegrad 4	0
	Pflegegrad 5	0
	Summe	**307**

Anzahl der Beratungen

Anmerkung: da die Beratungsarten kundenindividuell erfasst werden, werden nachstehend alle Beratungsarten aufgelistet und sind manuell zuzuordnen.

Beratungsart	**Anzahl**
in der Beratungsstelle	342
telefonisch über 5 Min.	180
schriftlich	96
telefonisch bis 5 Min.	21
Hausbesuch	3
Gesamt	**642**

Anzahl der Beratungen pro Person

- einmalig	200
- zwei- bis dreimalig	101
- öfter als dreimalig	43
Summe	**344**

Angesprochene Probleme und erarbeitete Lösungsmöglichkeiten / Hilfen

Anmerkung: nachstehend werden alle Produkte/Leistungsgruppen angezeigt, die kundenindividuell angelegt wurden.

Bitte ordnen Sie diese der Statistik zu.

Produkt/Leistungsgruppe	**Anzahl**
Abklärung weitere Versorgung	10
Belastungen	42
Entlastungs- und Hilfsangebote	171
Finanzielles	175
Hilfemöglichkeiten/Hilfsmittel	70
Krankheit und Folgen	130
psychosoziale Beratung	262
Rechtliche Themen	497

Anlage – 2 – Übersicht - Tagespflege

Anbieter	Ort, Anschrift	Fahrdienst	Anzahl Plätze	Öffnungszeiten
Solitär				
AWO- Tagespflege Wörth	63939 Wörth Tel. 09372/982-146	Ja	16	Montag bis Freitag 7.30 bis 17 Uhr
AWO-Tagespflege Eschau	63863 Eschau Tel. 09374/9791769	Ja	12	Montag bis Freitag 7.30 bis 17 Uhr
BRK-Tagespflege „Sonnenschein“	63785 Obernburg Tel. 06022/618190	Ja	18	Montag bis Freitag 7.30 bis 16.30 Uhr
Caritas Tagespflege	63834 Sulzbach 06028/9778866	Ja (Taxi)	20	Montag bis Freitag 8 bis 16.30 Uhr
Johanniterhaus	63897 Miltenberg Tel. 09371/95260	Ja	20	Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Pflegezentrum – Tagespflege Obernburg	63785 Obernburg Tel. 06022/70952-0	Ja	15	Montag bis Freitag 8 bis 16.30 Uhr
Tagestätte Ursula Wiegand	63906 Erlenbach Tel. 09372/10960	Ja	30	Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Tagespflege Südspessart	97909 Stadtprozelten Tel. 09392/935737	Ja	26	Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Tagesstätte LEBEN	63916 Amorbach Tel. 09373/2064367	Ja	25	Montag bis Freitag 8 bis 17.30 Uhr
Eingestreut				
AWO- Seniorenresidenz Wörth	63939 Wörth Tel. 09372/9820	Ja	6	Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr
St. Elisabethenstift	63920 Großheubach 09371/97230	Auf Anfrage	4	Montag bis Sonntag flexibel
Rohe´sche Stiftung	63839 Kleinwallstadt 06022/6650	Ja (Taxi)	4	Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Seniorendomizil Haus Dominic	63820 Elsenfeld Bahnhofstr. 12	Auf Anfrage	3	Montag bis Sonntag 8 bis 17 Uhr
Kreisaltenheim Amorbach	63916 Amorbach 09373/87120	Ja	8	Montag bis Sonntag 8 bis 17 Uhr

Anlage – 3 – Übersicht – Kurzzeitpflege

Anbieter	Ort, Anschrift	Anzahl Plätze	Anzahl Plätze
		Eingestreut	*Ständig vorgehalten*
AWO Seniorenresidenz Wörth	63939 Wörth Tel. 09372/9820	10	
St. Elisabethenstift	63920 Großheubach Tel. 09371/97230	3	2
Caritas Pflegeheim Haus Maria Regina	63897 Miltenberg Tel. 09371/9500	Nach Verfügbarkeit	
Johanniterhaus	63897 Miltenberg Tel. 09371/95260	Nach Verfügbarkeit	
Kreisaltenheim Amorbach	63916 Amorbach Tel. 09373/97120	Nach Verfügbarkeit	3
Rohe´sche Stiftung	63839 Kleinwallstadt Tel. 06022/6650	Nach Verfügbarkeit	
Pflegezentrum Obernburg	63785 Obernburg Tel. 06022/70952-0	5	
Santa Luzia	63911 Klingenberg Tel. 09372/948770	Nach Verfügbarkeit	
Santa Isabella	63843 Niedernberg Tel. 06028/406460	Nach Verfügbarkeit	
Seniorenwohnstift	63906 Erlenbach Tel. 09372/950730	Nach Verfügbarkeit	3
Seniorenheim Werner	63916 Amorbach Tel. 09373/4703	Nach Verfügbarkeit	
Seniorenheim	63937 Weilbach Tel. 09373/203120	Nach Verfügbarkeit	
Seniorenpflegeheim Haus Theresa	63868 Großwallstadt Tel. 06022/658521	Nach Verfügbarkeit	
Seniorendomizil Haus Dominic	63820 Elsenfeld Tel. 06022/26550	Nach Verfügbarkeit	
Seniorenzentrum	63853 Mömlingen Tel. 7093210	Nach Verfügbarkeit	

Anlage – 4 – Flyer „Hilfe beim Helfen“

Die Schulungsreihe

Die Schulungsreihe "Hilfe beim Helfen" wurde von der Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. entwickelt und greift die speziellen Fragen und Sorgen von Angehörigen von Menschen mit Demenz auf. Sie vermittelt Informationen und will den Erfahrungsaustausch der Angehörigen untereinander fördern.

Ziele:

Angehörige von Menschen mit Demenz sind häufig mehrfach belastet und erleben eine Krankheit, die vom Verlust gemeinsamer Erinnerungen und Erfahrungen geprägt ist; das Wichtigste, das einander nahe stehende Menschen haben. Darüber hinaus muss die tägliche Pflege bewältigt werden. Viele Fragen zu Krankheit, Verlauf und Umgang tauchen auf. Es ist deshalb wichtig für Angehörige von Menschen mit Demenz sich über diese Fragen informieren zu können.

Zielgruppen:

Der Kurs ist speziell auf die Bedürfnisse und Problemlagen pflegender Angehöriger von an Demenz erkrankten Menschen ausgerichtet. Er richtet sich auch an Personen, die als Nachbarn stundenweise die Betreuung

Von den ca. 1,5 Millionen Menschen mit Demenz in Deutschland werden etwa zwei Drittel von Angehörigen betreut und gepflegt, oft rund um die Uhr.

Es beginnt mit Vergesslichkeit, dem Verlegen oder Verstecken von Gegenständen und dem Verlaufen. Bald findet sich der Betroffene in der eigenen Wohnung nicht mehr zurecht, erkennt vertraute Personen nicht mehr, leugnet aber massiv, dass „er such verändert habe“.

Die Mehrzahl der Menschen mit Demenz wird von ihren Familien betreut und versorgt. Die Erkrankung stellt dabei hohe Anforderungen an die pflegenden Angehörigen. Pflegende Angehörige sind daher häufig psychisch und physisch sehr belastet.

Informationen und Austausch untereinander aber auch Experten können mithelfen, dass pflegende Angehörige mit der Krankheit und dem Verhalten besser zurecht kommen.

Die Lebensqualität sowohl der Angehörigen als auch der Menschen mit Demenz kann sich dadurch verbessern.

Anmeldung und weitere Informationen:

Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige

Brückenstraße 19
63897 Miltenberg
Telefon 0 93 71- 6 69 49 20

Öffnungszeiten
Montag 10 - 12 Uhr
Dienstag 15 - 17 Uhr
Donnerstag 9 - 11 Uhr

Bahnstraße 22
63906 Erlenbach
Telefon 0 93 72- 9 40 00 75

Öffnungszeit
Mittwoch 9 - 12 Uhr

E-Mail: info@seniorenberatung-mil.de
www.seniorenberatung-mil.de
www.bd-untermain.de

BERATUNGSSTELLE demenz UNTERMAIN

Gefördert durch den Bezirk Unterfranken

FACHSTELLE

Gefördert durch

02-2016

Hilfe beim Helfen

Schulung für
Angehörige von
Menschen mit Demenz

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

UNGSSTELLE emenz NTERMAIN

Schulungsinhalte

Die Schulungsreihe besteht aus drei Modulen, die jeweils an drei Samstagen mit je sechs Unterrichtseinheiten umfassen. Die einzelnen Themen sind:

Modul 1:

Diese Einheit gibt einen Überblick über das Programm der drei Module und vermittelt Wissenswertes zu Demenzerkrankungen insbesondere im Hinblick auf Diagnose und Therapie. Ferner geht es darum, Vertrauen zu schaffen und sich gegenseitig kennen zu lernen.

- Wissenswertes über Demenz
- Informationen zu Recht
- Informationen zur Pflegeversicherung

Modul 2:

Die Veränderung der Persönlichkeit, Gedächtnis-, Sprach- und Wahrnehmungsstörungen und die zunehmenden Schwierigkeiten im Alltag werden näher erläutert und anhand von praktischen Beispielen (z.B. Autofahren) konkretisiert. Im mittleren Stadium leben die Kranken zunehmend in ihrer eigenen Welt. Dies führt häufig zu Konflikten und zu Belastungen innerhalb der Familie, z. B. bei großem Bewegungsdrang, gestörtem Essverhalten und aggressiven Ausbrüchen der Betroffenen.

Weiter wird der Frage nachgegangen: Wie kann helfendes Verhalten aussehen?

- Demenz verstehen
- Herausfordernde Situationen und Pflege
- Den Alltag leben

Modul 3:

Ein wichtiger Schritt ist, dass Angehörigen bewusst wird, dass sie mit ihrer Situation nicht allein sind. Im Kontakt mit anderen erfahren sie Bestätigung, und gleichzeitig kann es gelingen, sich Überforderung einzugestehen. In entspannter Atmosphäre können mögliche nächste Schritte besprochen werden. Mit Auswertung und Reflexion klingt die Reihe aus.

- Entlastung für Angehörigen
- Selbstpflege
- Ernährung bei Demenz
- Rückblick und Abschluss

Anlage – 5 – Flyer „Häusliche Pflege“

Veranstalter:

BERATUNGSSTELLE für SENIOREN und pflegende ANGEHÖRIGE

Referenten unserer Kooperationspartner:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Miltenberg-Obernburg e.V.

Not sehen und handeln.
Caritas
Caritasverband des Landkreises Miltenberg e.V.
und
Caritas Sozialstation St. Johannes e.V.

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben
Ortsverband Miltenberg e.V.

Anmeldung und weitere Informationen:

FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

c/o Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige

Brückenstraße 19
63897 Miltenberg
Telefon 0 93 71- 6 69 49 20

Öffnungszeiten
Dienstag 15 - 17 Uhr
Donnerstag 9 - 11 Uhr

Bahnstraße 22
63906 Erlenbach
Telefon 0 93 72- 9 40 00 75

Öffnungszeiten
Mittwoch 9 - 12 Uhr

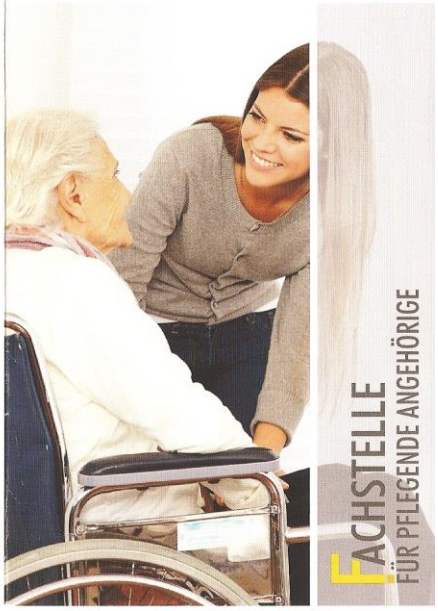
E-Mail: info@seniorenberatung-mil.de
www.seniorenberatung-mil.de

Die Fachstelle für pflegende Angehörige wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen

Pflege zu Hause

Kurs Häusliche Pflege für pflegende Angehörige



FACHSTELLE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Stand 05-2014

Vertrautes Umfeld

Die meisten älteren Menschen möchten so lange wie möglich zu Hause in der vertrauten Umgebung leben - auch bei Pflegebedürftigkeit.

Um diesen Wunsch umsetzen zu können, stehen eine Reihe von Hilfen und professionellen Diensten zur Seite. Dennoch verbleiben einem nahen Angehörigen viele Hilfestellungen und pflegerische Tätigkeiten.

Hilfreiche Pflegetipps und Verhaltensweisen erleichtern den Umgang mit dem pflegebedürftigen Menschen.

Der Kurs „Häusliche Pflege“ vermittelt wertvolle Kenntnisse, wie Pflege zu Hause gelingen kann. Dazu zählen z.B. Kenntnisse über praktische Pflegehandlungen, Hilfsmittel und zustehende Leistungen der Pflegeversicherung.

Der Kurs wird von erfahrenen Experten/-innen aus der Praxis durchgeführt.

Kursinhalte

Das Altern meistern
Altern als natürlicher Prozeß

Alter und Krankheit
Häufig vorkommende Erkrankungen

Gesund ernähren
Angepasste Ernährung

Pflege vorbereiten
Hilfen und Dienste im Landkreis Miltenberg
Leistungen der Pflegeversicherung

Rechte und Vorsorge
Patientenrechte
Patientenverfügung
Vorsorgevollmacht
Betreuung

Die Wohnung pflegegerecht gestalten
Sturzprävention,
Pflegebett

Gemeinsam pflegen
Pflegekonzepte
Rückenschonendes Arbeiten
Hygiene

Pflegehandlungen
Aufstehen und Gehen
Liegen und Lagern im Bett
Kleidung wechseln
Körper-, Mund- und Zahnpflege
Hilfe bei den Ausscheidungen

Folgeerkrankungen vermeiden
z.B. Dekubitus, Lungenentzündung, Gelenkversteifungen

Wahrnehmen und Beobachten
Schmerz erkennen
Beobachtung von Haut und Ausscheidungen
Vitalzeichen überprüfen

Sterbende begleiten
Begleitende Pflege
Trauer
Sterben und Tod

Selbstpflege
Entlastungsmöglichkeiten

Anlage – 6 – Foto „Sorge neu denken-warum wir nicht ohne die anderen sein können“

von rechts: Prof. Kruse Heidelberg, Konrad Schmitt - Fachstelle für pflegende Angehörige, bei der Veranstaltung

Anlage – 7 – Feier zum 10-jährigen Jubiläum

von links: Erwin Dotzel – Bezirkstagspräsident, Jens Marco Scherf - Landrat, Edwin Pfeifer – Geschäftsführer BRK, Konrad Schmitt - Fachstelle für pflegende Angehörige, 4. von rechts: Franziska Hofmann - Fachstelle für pflegende Angehörige

Anlage – 8 – Plakat zum 10-jährigen Jubiläum